

ERFAHRUNGSBERICHT

Direktaustausch University of Melbourne

Wintersemester 2017/18

Ankommen und Wohnungssuche

Das erste, was wohl die meisten neu ankommenden Austauschstudierenden in Melbourne beschäftigt, ist die Wohnungssuche. Tatsächlich ist es nicht ganz einfach, etwas Bezahlbares in einem guten Stadtteil zu finden. Man sollte für die Miete mindestens 200 AUD pro Woche einplanen. Bei der Suche helfen unter anderem die Facebook-Gruppe „Fairy Floss“ und die Internetseiten www.flatmates.com.au und www.flatmatefinders.com.au. Aber auch www.gumtree.com.au ist eine Anlaufstelle (in etwa vergleichbar mit Ebay Kleinanzeigen) und allgemein für viele Dinge wie Fahrräder, Möbel o.ä. nützlich. Nachdem ich mir viele etwas heruntergekommene oder weit außerhalb liegende Wohnungen angeschaut hatte, hatte ich nach etwas mehr als einer Woche Glück und habe ein nettes Zimmer in einer WG mit zwei Australier*innen in Carlton nahe der University of Melbourne gefunden. Auf jeden Fall sollte man hier beim „flat hunting“ geduldig sein, genügend Zeit für die Suche einplanen und nicht das erste beste Angebot annehmen.

Zurechtgefunden habe ich mich an der Universität Melbourne nach Semesterstart ziemlich schnell. Da sich alles auf einem großen Campus abspielt, waren die Wege zwischen einzelnen Kursen recht kurz und leicht zu finden. Für Studierende der eher zerstreuten Freien Universität ist es sicherlich ein ganz neues Gefühl, auf einem kleinen studentischen Mikrokosmos unterwegs zu sein. Hier findet man alles, was man für den Studienalltag so braucht: Foodcourts, Schreibwaren, (hervorragenden!) Kaffee, einen Wochenmarkt und gleich mehrere schöne Bibliotheken. Auch die älteren Campusbauten, wie zum Beispiel das „Old Arts“ – Gebäude machen optisch viel her und lassen fast schon Hogwarts-Feeling aufkommen.

Kurswahl und Studium

Vorab hatte ich mich beim Stöbern im Vorlesungsverzeichnis für den Kurs „Civil Society, NGOs and the State“ entschieden, von dem ich mir einen intensiven, kritischen Einblick in den Non-Profit Bereich erhofft hatte. Genau das habe ich auch bekommen. Zunächst wurden grundlegende Konzepte geklärt, bevor anhand von Fallbeispielen und Gastredner*innen in späteren Semesterwochen konkreten Herausforderungen und Problemen der Zivilgesellschaft auf den Grund gegangen wurde. Ergänzt wurden die äußerst spannenden Vorlesungen durch einstündige Seminare mit Gruppendiskussionen, die zwar nicht immer zielführend waren, aber Raum für Austausch und eigene Bewertungen ließen.

Der Kurs „Mobility, Culture and Communication“ hatte einen eher geisteswissenschaftlichen Ansatz und umspannte Fragen nach (nationaler) Identität, Kosmopolitismus, Migrationsbewegungen und öffentlichen Diskursen. Die Themen waren sehr breit angelegt und ließen viel Raum für Diskussionen in den Tutorien und für eine eigenständige Meinungsbildung. Für mich war der Kurs eine interessante Ergänzung zu meinen übrigen Seminaren, da ich seit meinen frühen Bachelor-Semestern keine Kurse mit geisteswissenschaftlichem und teilweise philosophischem Charakter mehr hatte, was abseits vom sozialwissenschaftlichen, empirischen Denken einen neuen Blick auf bereits bekannte Themenfelder ermöglicht.

Zuletzt entschied ich mich für den politikwissenschaftlichen Kurs „Campaigns & Elections“. Grundsätzlich waren die Inhalte sehr interessant und erfüllten völlig meine Erwartungen. Wie ändert sich das Spielfeld der Kampagnenkommunikation durch digitale Medien? Wie finanziert man Kampagnen überhaupt? Was lief beim Brexit und der

Trump-Wahl schief? Etwas allerdings für mich schwierig war, dass sowohl die Professorin, der Tutor, als auch meine australischen Kommilitoninnen und Kommilitonen fast immer Beispiele, Politiker und Fälle aus der australischen Politik heranzogen, was es mir oft sehr schwierig machte zu folgen. Als angenehmer Nebeneffekt habe ich nun aber immerhin auch einen groben Einblick in die politischen Herausforderungen und politische Landschaft Australiens der letzten Jahre.

Auch wenn man bis zu vier Kurse belegen kann, würde ich empfehlen, es bei drei zu belassen. Der Arbeitsaufwand ist schon während des Semesters recht hoch und vor allem zum Semesterende sammeln sich die Deadlines für Essays und Klausuren meist in einem kurzen Zeitfenster. Allgemein ist auch die Bearbeitungszeit für die abschließenden Essays deutlich kürzer, als wir es aus Deutschland gewohnt sind. Wer neben dem Studium also noch etwas von Melbourne haben oder sich einen Nebenjob suchen möchte, ist mit drei Kursen gut bedient.

Budget

Da die Lebenshaltungskosten in Melbourne deutlich über denen in Berlin liegen, sollte man auch rechtzeitig die Finanzierung planen. Auslands-BAföG, PROMOS oder KfW-Bildungskredit sind gute Möglichkeiten. Da der Lohn in Australien aber entsprechend der Lebenshaltungskosten höher ist, lohnt es sich auch, einen kleinen Job anzunehmen. Der Mindestlohn liegt je nach Branche bei rund 20 AUD. Ich selbst hatte einen flexiblen Job bei einer Marktforschungsagentur auf „Casual“ Basis, also ohne feste Wochenstundenzahl. Wer ein bisschen Erfahrung in der Gastronomie mitbringt, kommt aber auch gut in einem Café oder Restaurant unter.

Freizeit

Nicht verpassen sollte man es, sich für ein paar Dollar bei einigen Studierendenclubs und Societies anzumelden. Ich selbst war Mitglied bei der Exchange-Society MUSEX, die regelmäßig Treffen von Austauschstudierenden und Australier*innen, die ins Ausland möchten, organisieren, bei der Coffee Appreciation Society (einmal wöchentlich kostenloser und sehr guter Kaffee), beim sehr spaßigen Pop-Chor Ring of Choir, und bei der Mountaineering Society, die Wander-, Kayak- und Klettertouren organisieren. Es gab noch unzählige weitere Clubs zu unterschiedlichen Interessensfeldern und hier ist garantiert für alle etwas dabei.

In puncto Freizeit ist natürlich auch die Reading Week zu erwähnen – eine Woche vorlesungsfreie Zeit mitten im Semester. Die meisten Austauschstudierenden planen hier kleine Trips innerhalb Australiens. Ich selbst bin mit einer kleinen Gruppe die Mehrtagestour „Great Ocean Walk“ gewandert, die nur ca. zwei Stunden westlich von Melbourne beginnt. (sehr zu empfehlen!). Andere zog es nach Tasmanien, an die Ostküste, nach Sydney oder gar nach Bali. Die Woche sollte man also am besten gleich am Anfang im Blick behalten und rechtzeitig etwas Spannendes planen.

Fazit

Rückblickend kann ich sagen, dass das Austauschsemester in Melbourne eine großartige Zeit war, in der ich viel lernen, viele tolle Menschen kennenlernen und spannende Erfahrungen machen konnte. Melbourne ist eine tolle, multikulturelle Stadt mit lebendiger Kunst- und Musikszene und bietet außerdem wunderschöne Natur im näheren Umland (unbedingt besuchen: Great Ocean Road, Mornington Peninsula, Philip Island). Auch aus Studienperspektive war das Semester sehr bereichernd und hat mir ein paar neue Perspektiven und sogar Ideen für eine Masterarbeit gegeben. Deshalb kann ich nur allen raten, nach Melbourne zu kommen, wenn sich die Gelegenheit bietet.